

# Inklusion an Gymnasien

**Beitrag von „cyanscott“ vom 9. Juli 2011 20:44**

Hallo Plattenspieler,

nimm mir bitte nicht all zu übel, aber man merkt, dass du noch nicht häufig genug mit der Realität an Förderschulen konfrontiert worden bist.

Zum einen halte ich Fremdsprachenunterricht an Förderschulen auch nur bedingt für sinnvoll. Schüler, die noch Schwierigkeiten mit dem Lesen und Schreiben der Erstsprache haben sind oftmals mit dem Englischen total überfordert. Erst recht wenn sie, wie es häufig der Fall ist nicht bereit oder nicht in der Lage sind Vokabeln zu lernen. Ohne die geht es aber nicht. Der Abschluss in Englisch, den Förderschüler erreichen führt zudem nur selten dazu, dass sie ihre gesellschaftlichen Chancen erhöhen. Dennoch würde ich Ihnen das Fach Englisch nicht vorenthalten, da es oftmals eine hohe Motivation mit sich bringt.

Zum anderen wollte rotherstein glaube ich nicht ausdrücken, dass Förderschullehrer generell besserwisserisch sind, die Aufgabe, die ihnen aber in Zukunft zukommt, kann zum Teil zu einer solchen Wirkung führen. Die Regelschullehrer fragen natürlich "Was soll ich mit Schüler XY machen?" Die ehrliche Antwort wäre "Keine Ahnung, meines Erachtens ist eine Förderung zu den derzeitigen Rahmenbedingungen kaum möglich!" Statt dessen antwortet man evtl. politisch korrekt und nennt einige Maßnahmen, die für den Regelschullehrer eine zusätzliche Arbeitsbelastung darstellt, was der wiederum schnell als besserwisserisch empfindet.

Zu guter Letzt halte ich es ebenfalls für blauäugig zu glauben soziale Integration würde durch bloßes dabei sein passieren. Ich habe gerade eine Mutter vor Augen, die jahrelang für eine Integration ihres geistig behinderten Kindes gekämpft hat, die dann im Rückblick aber festgestellt hat, dass sie andere Eltern bitten musste ihre Kinder dazu zu bewegen dieses Kind auch zu Geburtstagen einzuladen und spätestens in der Pubertät gingen die Interessen der Kinder einfach zu weit auseinander. Das geistig behinderte Kind war eine Einzelintegration und hat sich immer als das "schlechteste" "schwächste" und "dümme" gefühlt. Schön war das sicher nicht.

Ich möchte hier nicht falsch verstanden werden, ich bin für eine Inklusion unter guten Bedingungen, die den Kindern die bestmögliche Förderung und eine Teilhabe am "normalen" Leben ermöglicht. Unter den derzeitigen Bedingungen (in Niedersachsen übrigens bisher nur 2 Stunden pro Klasse pro Woche, egal wieviele Kinder mit Förderbedarf!) gibt es sie aber nicht und bedeutet für alle nur Chaos und Unzufriedenheit!

Gruß

Cyan